

Datum: 02.07.2025  
Telefon: 0 233-25535  
Telefax: 0 233-989 26622  
@muenchen.de

**Oberbürgermeister**  
Koordinierungsstelle zur  
Gleichstellung von LGBTIQ\*  
D-KGL

Haushaltskonsolidierung 2025 ff.;  
Beteiligung des Sozialreferats am Einzug von 1.150 unbesetzten Stellen (VZÄ)

Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 17022

An das Sozialreferat

Sehr geehrte Damen\* und Herren\*,

wir bedanken uns für die Zuleitung obiger Bekanntgabe und geben hierzu folgende  
Stellungnahme. Wir bitten, diese der Bekanntgabe beizufügen.

Die Koordinierungsstelle zur Gleichstellung von LGBTIQ\* schließt sich der Stellungnahme der  
Gleichstellungsstelle für Frauen an.  
Bezüglich der Stelleneinsparungen bei der Fachstelle für Querschnittthemen beim  
Stadtjugendamt, GIBS, teilen wir folgendes mit.

Die Wahrnehmung der Aufgaben von GIBS ist von entscheidender Bedeutung für die  
Querschnittthemen in der Kinder- und Jugendhilfe und im Jugendamt. Die Lebenssituationen  
von besonders vulnerablen jungen Menschen bedürfen der besonderen Beachtung und  
Berücksichtigung. Bereits seit Jahren ist die GIBS-Stelle jedoch nur noch bedingt arbeitsfähig,  
da mehrere Stellen nicht besetzt sind.

Mindestens in Bezug auf LGBTIQ\* ist dies auch deutlich spürbar. Den Herausforderungen, die  
sich der Kinder- und Jugendhilfe durch veränderte gesellschaftliche Rahmenbedingungen für  
junge Lesben, Schwule, trans\*, inter\* und nicht-binäre Menschen stellen, kann ohne eine  
funktionierende Querschnittsstelle in der Kinder- und Jugendhilfe nicht ausreichend Rechnung  
getragen werden.

Gerade in dieser Zeit, in der die queere Community wieder Angriffen und Anfeindungen aus  
verschiedensten gesellschaftlichen Bereichen ausgesetzt ist, besteht ein hoher Bedarf an  
Hilfen und Unterstützung gerade für junge LGBTIQ\*. Es wäre daher ein fatales Signal, gerade  
in dieser Zeit eine Querschnittsstelle abzubauen.

Junge LGBTIQ\* sind eine besonders vulnerable Gruppe, ihre Suizidgefährdung ist deutlich  
erhöht, sie erleben aufgrund ihrer sexuellen oder geschlechtlichen Identität Ausgrenzung,  
Mobbing und Gewalt. Dies führt bei den jungen Menschen zu hohen Belastungen bis hin zu  
selbstverletzendem Verhalten und psychischen Problemen.

Die Erfahrungen der KGL zeigen deutlich, wie hoch der Bedarf an themenbezogener  
Unterstützung, Schulung, Fachberatung und fachlicher Weiterentwicklung in der Kinder- und  
Jugendhilfe ist. Die Kolleg\*innen aus dem Sozialreferat wenden sich häufig an die KGL mit der

Bitte um Fachberatung oder fachliche Einschätzungen. Das Thema der geschlechtlichen Identität, verbunden mit den Herausforderungen des Selbstbestimmungsgesetzes, ist in der Kinder- und Jugendhilfe und im Jugendamt nicht ausreichend verankert. Dies gilt auch für das Thema der sexuellen Identität.

Wir halten eine Kürzung der Fachstelle GIBS für nicht vertretbar. Bereits in der Vergangenheit hat sich gezeigt, dass der VZÄ-Anteil der Fachstelle nicht ausreichend ist, um die Aufgabenfülle befriedigend erfüllen zu können.

Mit freundlichen Grüßen  
I.A.